

DKR 2025: „Wir stehen an Eurer Seite!“

Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Jahresbericht



- 3 Vorwort von Generalsekretär Jan-Ulrich Spies
- 4 Füreinander Streiten – Eröffnung der „Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit“ in Hamburg
- 5 Erfolge und Herausforderungen des jüdisch-christlichen Dialogs – Sechzig Jahre nach „Nostra aetate“
Rabbiner-Brandt-Vorlesung
- 6 Vom „Nie wieder“ zum „Schon wieder“?
Jüdisch-christliche Perspektiven auf 80 Jahre 8. Mai 1945 – Studientagung
- 7 Schulter an Schulter miteinander – Studientagung
- 9 Ecclesia und Synagoga
Jüdisch-Katholische Beziehungen im Horizont von 60 Jahren Nostra aetate
Vorträge und Podiumsgespräch
- 10 Zwischen Hass und Haltung – Was wir als Migrationsgesellschaft lernen müssen
Lesung und Gespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“
- 10 „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – Über die Notwendigkeit des Dialogs in unserer Zeit
Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“
- 11 Jesus und die Pharisäer – Wie waren ihre Beziehungen?
Vortrag und Gespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“
- 12 Franz Rosenzweigs und Martin Bubers Verdeutschung der Schrift
Lesung, Vorträge und Podiumsgespräch
- 13 Digitalisierung
- 14 Forum Junger Erwachsener beim Deutschen Koordinierungsrat e.V. – Tätigkeitsbericht 2025
- 16 Publikationen 2025
- 17 Stellungnahmen 2025
- 18 Der DKR beim 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover
- 19 Kampagne #freiheitverteidigen



HERAUSGEBER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E. V.
 Postfach 14 45, D-61214 Bad Nauheim
 Telefon: 06032 / 91 11 - 0, Fax: 91 11 - 25
 info@deutscher-koordinierungsrat.de
 www.deutscher-koordinierungsrat.de

REDAKTION: Jan-Ulrich Spies (verantwort.), Dr. Torsten Lattki, Sophie Grebe
GESTALTUNG: schwanke-raasch visuelle kommunikation
LEKTORAT: Dr. Torsten Lattki

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Liebe Leserin, lieber Leser,

„wir stehen an Eurer Seite!“. So begann der Aufruf des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR), anlässlich des zweiten Jahrestags des Überfalls der Terrorgruppe Hamas auf Israel, veröffentlicht online sowie in der Jüdischen Allgemeinen vom 2. Oktober 2025. Neben Bundesinnenminister Alexander Dobrindt sind viele Menschen aus Politik und Kirche, aus den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und dem Vorstand des DKR unserem Aufruf gefolgt und haben diesen unterzeichnet. Viele sorgen sich um die Situation von Jüdinnen und Juden in Deutschland und haben damit deutlich gemacht, dass sie nicht wegschauen, wie der grassierende Juden Hass in unserer Gesellschaft immer offener und stärker zutage tritt. Und sie haben ihrer Hoffnung auf Frieden in der Region von Libanon bis Gaza Ausdruck verliehen.

Zu den Kernaufgaben der Gesellschaften vor Ort sowie ihres Bundesverbands, des DKR, gehören neben der Unterstützung zur Entfaltung freien, ungehinderten jüdischen Lebens in Deutschland, der Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christ:innen und Jüd:innen und antisemitismuskritischer Bildungsarbeit ebenso die Förderung des Gedenkens und der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft. Anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz strahlten wir die erste Folge des Podcast „Aufwachsen nach Auschwitz“ aus. Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, jüdischer Präsident des DKR, sowie sein evangelischer Amtskollege, Pfr. i.R. Friedhelm Pieper, sprachen über die Auseinandersetzungsprozesse in Kindheit und Jugend mit Eltern als Angehörige der Opfer- sowie der Tätergemeinschaft. Nicht nur die Abrufzahlen des Podcast untermauern, dass der Weg zunehmender Digitalisierung unserer Arbeit richtig ist. So haben wir anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung vom Faschismus unsere Social Media-Kampagne „#freiheitverteidigen Freiheit statt Hass – Wie verteidigen wir unsere Demokratie?“ gestartet. Vom 1. Mai 2025 80 Tage lang haben wir auf unseren Online-Kanälen Videostatements von Politiker*innen, Bischöf*innen, Jüdinnen und Juden sowie Aktiven im christlich-jüdischen Dialog ausgestrahlt. Die am Ende über 90 gezeigten Videos erzielten im Kampagnenzeitraum über 245.000 Views. Der Kampagnenerfolg zeigt sich folglich auf zwei Ebenen: Zum einen nutzen viele Menschen die Artikulationsformate des DKR. Wie auch schon bei der Kampagne #50tagelaut im Jahr 2024 erreichten uns deutlich mehr Videos als wir als Ziel formuliert hatten. Zum anderen strahlt die Kampagne in eine breite Öffentlichkeit aus und leistet so einen Beitrag dazu, antisemitischer Hetze auf Social Media-Plattformen etwas entgegenzusetzen.

Weil Martin Bubers Satz „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ über der christlich-jüdischen Dialogarbeit steht, lag auch im Jahr 2025 ein Schwerpunkt auf der offline-Bildungsarbeit. Mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an SabaNur Cheema und Prof. Meron Mendel im März in Hamburg, den zwei Studientagungen im Mai in Bonn sowie im November in Köln und nicht zuletzt den Veranstaltungen im Rahmen unserer „Gesprächsbereit“-Reihe bringen wir Menschen und Themen zueinander. Die Palette reichte dabei von „Vom Nie wieder“ zum „Schon wieder“? Jüdisch-christliche Perspektiven auf 80 Jahre 8. Mai 1945; „Schulter an Schulter miteinander“ über „Zwischen Hass und Haltung – Was wir als Migrationsgesellschaft lernen müssen“ bis hin zu „Jesus und die Pharisäer – Wie waren ihre Beziehungen?“. Unsere Veranstaltungen bilden die unerschöpfliche Themenvielfalt im interreligiösen Dialog und der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit ab.

Auf den Erfahrungen, die wir im Jahr 2025 sammeln konnten, werden wir auch zukünftig aufbauen und die Bandbreite von Themen und Methoden nutzen. Weil Dialogarbeit für unsere Gesellschaft unerlässlich ist. Ich wünsche Ihnen Anregung und Freude beim Lesen.

**Herzlichst, Ihr
Jan-Ulrich Spies
Bad Nauheim, im April 2026**

Füreinander Streiten – Eröffnung der „Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit“ in Hamburg



Zum zweiten Mal hat der Deutsche Koordinierungsrat statt der „Woche der Brüderlichkeit“ das „Jahr der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit 2025 – 5785/86“ eröffnet. Das Eröffnungswochenende fand vom 7. bis 9. März 2025 in Hamburg statt.

Füreinander statt gegeneinander

Erstmals wurde im Rahmenprogramm ein Jüdisch-Christliches Bibelgespräch durchgeführt. Am Vortag der Preisverleihung sprachen die DKR-Präsidenten Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama und Pfarrer i. R. Friedhelm Pieper im Haus der Patriotischen Gesellschaft in Hamburg über verschiedene Aspekte und die aktuelle Relevanz der Geschichte vom Tanz um das goldene Kalb (Exodus 32).

Im Anschluss hielten nach einer Einführung durch DKR-Präsidentin Dr. Margaretha Hackermeier die Preisträger:innen ihren Vortrag „Unser Miteinander. Der muslimisch-jüdische Dialog angesichts des Nahostkonflikts“. Saba-Nur Cheema und Meron Mendel kritisierten, dass offener Dialog oft nicht mehr funktioniert, sondern immer stärker eine „Freund-Feind-Logik“ die

Diskurse um Israel und Palästina bestimme. Gegen Boykottforderungen und fehlende Anerkennung des Anderen setzen sie sich für eine Streitkultur ein, die auf das Füreinander zielt. Dies verbanden sie mit einem Plädoyer für eine Erweiterung der jüdisch-christlichen um die jüdisch-muslimischen Beziehungen angesichts der Lebensrealitäten in der pluralen deutschen Gesellschaft.

Am Samstagabend fand dann die etablierte Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier statt. Diese wurde gestaltet und durchgeführt von Bischöfin Kirsten Fehrs, Erzbischof Stefan Heße, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Pastor Tobias Pfeifer und Jan Geldern.

Verständigung

Für ihren Einsatz gegen Antisemitismus, Rassismus, Populismus und Hass und ihr Engagement für Demokratie, Menschenrechte, Bildung und eine offene Gesellschaft wurden Saba-Nur Cheema und Meron Mendel am 9. März im Rathaus der Freien und Hansestadt Hamburg mit der Buber-Rosenzweig-Medaille - ausgezeichnet.

Bischöfin Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der EKD und Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Nordkirche, würdigte in ihrer Laudatio diesen Einsatz prägnant: „Sie beide stehen mit ihrer ganzen Bandbreite an Können, Lebenserfahrung, politischer, historischer und pädagogischer Wissenschaft, mit Ihren Talenten und Positionen für das aufrichtige Wort und die Differenzierung darin. Um damit Bildung, ja Herzensbildung zu ermöglichen. Denn vor allem sie vermag es, vor Hass zu schützen und vor Menschenverachtung, vor Antisemitismus und vor Islamfeindlichkeit.“



Die Preisverleihung ist über die ARD-Mediathek vollständig abrufbar: <https://shorturl.at/LLcrV>





Erfolge und Herausforderungen des jüdisch-christlichen Dialogs – Sechzig Jahre nach „Nostra aetate“

Rabbiner-Brandt-Vorlesung am 13. November 2025, ASTOR Film Lounge Köln

2007 hat der DKR anlässlich des 80. Geburtstages seines damaligen jüdischen Präsidenten, Landesrabbiner Dr. h.c. Henry G. Brandt, sel. A., die jährlich stattfindende Rabbiner-Brandt-Vorlesung etabliert. Sie ehrt den Namensgeber für seine Impulse im interreligiösen Gespräch und dient der von ihm geforderten Klärung der Positionen im christlich-jüdischen Dialog.

Im Rahmen der diesjährigen Rabbiner-Brandt-Vorlesung in der ASTOR Film Lounge in Köln wurden nach der Begrüßung und Einführung durch Pfarrer i. R. Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident des DKR, zwei Vorträge gehalten. Diese widmeten sich den bleibenden Potenzialen und Herausforderungen der Konzilerklärung „Nostra aetate“ anlässlich des 60. Jahrestages ihrer Promulgation am 28. Oktober 1965. Mit der Erklärung erneuerte die katholische Kirche ihr Verhältnis zum Judentum grundlegend und schlug ein neues Kapitel in den jüdisch-katholischen Beziehungen auf, wie die beiden Referenten Pater Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ und Rabbiner Dr. David Fox Sandmel darstellten.

Christian M. Rutishauser SJ ist der Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2026 und Professor für Judaistik und Theologie sowie Leiter des Instituts für jüdisch-christliche Forschung an der Universität Luzern. Er beleuchtete in seinem Vortrag insbesondere die gegenwärtigen Fragen und Herausforderungen der christlich-jüdischen Beziehungen an der Schwelle zum Pontifikat von Papst Leo XIV.



Rabbiner Sandmel, USA, ist der Präsident des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ). Er referierte aus jüdischer Perspektive über die Frage, wie sich, angesichts des zunehmenden Antisemitismus, der Dialog zwischen dem pluralen Judentum und der katholischen Kirche sowie den protestantischen und orthodoxen Kirchen im Geiste von „Nostra aetate“ weiterentwickeln kann.



Vom „Nie wieder“ zum „Schon wieder“?

Jüdisch-christliche Perspektiven auf 80 Jahre 8. Mai 1945

Studientagung, Gustav-Stresemann-Institut, Bonn, 23. – 24. Mai 2025



Die von knapp 50 Teilnehmer:innen besuchte Studientagung zeigte, dass erst der Zusammenbruch der NS-Diktatur vor 80 Jahren den Aufbau einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichte. Der 8. Mai 1945 ist die entscheidende Zäsur, die die Entwicklung eines neuen Verhältnisses zwischen Christ:innen und Jüd:innen sowie ein Umdenken in Kirche und Theologie und in der breiten Gesellschaft überhaupt erst möglich machte.

Zu Beginn des ersten Konferenztages begrüßte **Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama**, Jüdischer Präsident des DKR. Er spannte den weiten Horizont jüdisch-christlicher Perspektiven auf 80 Jahre 8. Mai 1945 auf und blickte auf die bedrohlichen Herausforderungen, vor denen unsere freiheitlich-demokratische

Gesellschaft heute steht. Anschließend führte Tagesmoderator **Dr. Torsten Lattki**, DKR-Studienleiter, thematisch in die Konferenz ein und stellte **Dr. Bettina Kratz-Ritter** vor, Theologin und bis 2025 DKR-Vorstandsmitglied. Mit ihrer Lesung aus Victor Klemperers „LTI – Lingua Tertii Imperii“ (1947) wurde deutlich, wie durch Worte und Sprachbilder antisemitisches und antidemokratisches Denken in den Alltag einer Gesellschaft einsickert und diese verändert.

Anschließend hielt **Prof. Dr. Martin Sabrow**, Senior Fellow am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, die Keynote „Der ambivalente Jahrestag. Zur Geschichte des ‚8. Mai‘ in der deutschen Erinnerungskultur nach dem Zweiten Weltkrieg“. Kein anderes Datum der deutschen Geschichte sei mit so vielen Ambivalenzen verbunden. Sabrow plädierte für eine öffentliche Erinnerungskultur, die die Ambivalenzen nicht auflöst, sondern gerade in dieser Spannung den 8. Mai 1945 als einen Tag der befreienden Niederlage und des rettenden Zusammenbruchs versteht.

Nach einer intensiven Diskussion mit dem Publikum folgte das von DKR-Generalsekretär **Jan-Ulrich Spies** moderierte Podiumsgespräch „Vom ‚Nie wieder‘ zum ‚Schon wieder‘ – Jüdisch-christliche Perspektiven auf 80 Jahre 8. Mai 1945“. Der katholische Theologe **Dr. Norbert Reck** und DKR-Vorstandsmitglied **Beatrice Loeb** diskutierten dabei über Gedanken und Gefühle, die sie mit dem historischen Datum verbinden. Ihnen zufolge müssten die Leitfragen dabei immer lauten, was das einzelne Individuum und die Gesellschaft aus der Erinnerung lernen können und was daraus für unsere Gegenwart folgt. Der 8. Mai könne nicht nur ein Datum im Geschichtsbuch sein, sondern müsse lebendig gehalten werden – etwa durch eine inklusive Erinnerungskultur für alle. In diesem Zusammenhang wurde über die enorme Bedeutung der sozialen Medien und über die

Frage diskutiert, ob und wie diese als Mittel der Bildung und Erinnerungsarbeit eingesetzt werden können. Mit Blick auf den dramatisch angestiegenen Judenhass beantwortete Loeb die Frage im Titel dahingehend, dass bereits eine Diskursverschiebung zum „Schon wieder“ stattgefunden habe. Dem müsse mit allen Mitteln entgegengearbeitet werden, um unsere Demokratie zu verteidigen, wie sich auch in dem intensiven Gespräch mit den Teilnehmer:innen zeigte.

Dr. Margaretha Hackermeier, Katholische Präsidentin des DKR, eröffnete den zweiten Konferenztage. Tagesmoderatorin **Sophie Grebe**, Digitalisierungsreferentin beim DKR, stellte nach einem knappen Rückblick auf den ersten Tag **Dr. Bettina Förster** vor. Die Studienleiterin für „Kirche und digitaler Wandel“ bei der Evangelischen Akademie im Rheinland referierte anschaulich über „Digitale Kommunikation für Vereine in Zeiten von Fake News und Hassrede“ und forderte: „Machen wir das Netz zu einem guten Ort“. Nach einem Überblick über den Stand der sozialen Plattformen, diskutierte sie mit dem Publikum darüber, wie die digitale Entwicklung unser Denken, Handeln und unsere Gesellschaft 80 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus prägt und welche Probleme, aber auch Chancen sich mit der Digitalisierung in allen Lebensbereichen verbinden. Die Tagung wurde fortgesetzt mit drei parallel stattfindenden Workshops, die zahlreiche der im Vortrag behandelten Themen aufgriffen und in der Praxis konkretisierten. **Dr. des. Ruth Nientiedt**, Geschäftsführerin der GCJZ Dortmund, zeigte im Workshop „Instagram und Co.: Mehr als Katzenvideos und Hate Speech“ den Teilnehmer:innen, die bisher wenig Berührung mit sozialen Plattformen hatten, „wie Social Media Räume für Sichtbarkeit, Vernetzung und interreligiösen Dialog schafft“. Mit Fokus auf Instagram gab sie eine praxisorientierte Einführung, wie mit wenig Zeitaufwand die eigene Sichtbarkeit erhöht und Inhalte einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden können. **Kymon Ems**, Sozialarbeiter und Betreiber des YouTube-Accounts „LebensWeltenWanderer“ (LWW), stellte in seinem Workshop



„Social Media sinnvoll nutzen“ zahlreiche Tools und Tipps vor, die die ressourcenschonende Erstellung barrierefreier Inhalte ermöglichen. Damit können insbesondere ehrenamtlich Tätige sich lokal und regional für den Dialog, die Demokratie und eine inklusive Erinnerungskultur einsetzen.

David Studnberg vom Jüdischen Museum Berlin zeigte im Workshop „Machen Sie jüdische Orte in Ihrer Umgebung sichtbar“, wie jede:r „Jüdische Geschichte digital (mit)gestalten“ kann. Dafür stellte er das Community-Projekt „Jewish Places“ des Museums vor, das deutsch-jüdisches Leben auf einer interaktiven Karte mit Bildern, Filmen, Texten und Literaturangaben visualisiert. Nach einer Einführung wurden die Teilnehmenden mit Laptops direkt selbst auf der Plattform aktiv.

Den Vortrag von Prof. Dr. Martin Sabrow können Sie als Podcast auf **Spotify**, **Apple Podcast**, **Podcast Addict** und hier hören:



<https://soundcloud.com/dkrgcjz/der-ambivalente-jahrestag-zur-geschichte-des-8-mai-in-der-deutschen-erinnerungskultur-nach-dem-zweiten-weltkrieg>

Schulter an Schulter miteinander

Studientagung, NH Collection Mediapark Köln, 14. – 15. November 2025



Die Studientagung trug das DKR-Jahresmotto für 2026 – 5786/5787 im Titel: „Schulter an Schulter miteinander“. Die eingeladenen Referent:innen sensibilisierten angesichts der dramatischen Zunahme von Juden- und Israelhass und der Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenhalts für diese multiplen Krisen unserer Gegenwart und diskutierten mit dem Publikum über Gegenstrategien, um unsere plurale Gesellschaft zu verteidigen.

Pfarrer i. R. Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident des DKR, begrüßte und führte in den ersten Konferenztage ein. Anschließend diskutierten Staatsministerin a. D. **Sylvia Löhrmann**, Beauftragte des Landes NRW für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur, und **Ron Dekel**, Präsident der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD) auf dem von DKR-Vorstandsmitglied **Beatrice Loeb** moderierten Podium „Zwei Jahre nach dem 7. Oktober“ über die „Situation von Jüdinnen und Juden in Deutschland heute“. Sie verwiesen



auf die fehlende Empathie, Entsolidarisierung und den Juden- und Israelhass, der jüdisches Leben und die gesamte Gesellschaft bedrohe. Im Gespräch mit dem Publikum forderten sie mehr Wissensvermittlung über Israel, Judentum und Antisemitismus, gaben Anstöße für eine dynamische Erinnerungskultur und zeigten Möglichkeiten auf, sich dem kippenden Klima entgegenzustellen. In diesem Kontext seien jüdisch-christliche und andere interreligiöse Dialoge unverzichtbar, da sie ein friedliches Miteinander in unseren komplexen Zeiten fördern.

Danach referierte **Pater Elias H. Füllenbach O.P.**, DKR-Vorstandsmitglied und Leiter des Instituts zur Erforschung der Geschichte des Dominikanerordens im deutschen Sprachraum in Köln. Unter der Fragestellung „Ein katholisch-jüdischer Schulterschluss?“ machte er die Teilnehmer:innen mit der Erklärung „Nostra aetate“ (1965) des Zweiten Vatikanischen Konzils und ihrer bleibenden Bedeutung für unsere Gegenwart bekannt. Die Erklärung, die durch das jahrelange Engagement meist kleiner, auch deutscher christlich-jüdischer Gesprächskreise vorbereitet wurde, habe das Verhältnis der katholischen Kirche zum Judentum nachhaltig und entscheidend verändert. In Vortrag und Gespräch mit den Teilnehmenden zeigte Füllenbach auf, welche Themen und Schwierigkeiten den katholisch-jüdischen Dialog in der Gegenwart prägen und warum und wie dieser zu einem besseren gesellschaftlichen Miteinander beitragen kann.

Der zweite Konferenztag begann mit der Stadtführung „Shalom & Alaaf“ durch den ausgewiesenen Experten und Guide **Gerd Buurmann** von „Rhenania Judaica – Wege in das jüdische Rheinland“. Anschließend eröffnete **Dr. Margaretha Hackermeier**, Katholische Präsidentin des DKR, das weitere Programm und stellte **Prof. Dr. Andreas Pangritz** vor. Der Professor für Systematische Theologie und Experte für das christlich-jüdische Verhältnis machte in seinem Vortrag „Wendung nach Jerusalem“

die Teilnehmer:innen mit der Pionierarbeit von Friedrich-Wilhelm Marquardt (1928 – 2002) bekannt. Dieser zählte zu den ersten evangelischen Theologen nach 1945, die grundlegend neu auf die Beziehungen von Christentum und Judentum schauten. Überzeugt davon, dass jede Form von Antisemitismus widerchristlich und widerkirchlich sei, habe Marquardt ein Umdenken in Lehre und Praxis in Gang gesetzt und den Dialog auf Augenhöhe maßgeblich mitgestaltet. Pangritz machte deutlich, dass die Bedeutung von Marquardts Werk nicht hoch genug einzuschätzen ist – sowohl für die aktuelle protestantische Theologie als auch für unsere Zivilgesellschaft.

Zum Schluss wurden die Teilnehmer:innen mit der jüdischen Kampftechnik zur Selbstverteidigung „Krav Maga“ (hebr. „Kontaktkampf“) vertraut gemacht. DKR-Vorstandsmitglied **DDR. Peter Noss** und **Andreas Beck**, Kampfkunstpädagoge und CEO des ATS und Krav Maga / Kapap Frankenzentrum, berichteten, wie Krav Maga in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand. Imi Lichtenfeld aus Bratislava entwickelte die Techniken im Widerstand gegen die Nationalsozialisten und exportierte sie später nach Israel und in andere Länder. Die sehr populäre Verteidigungsweise werde inzwischen auf der ganzen Welt von Juden und Nichtjuden erlernt. Das Ziel von Krav Maga sei es, in Gefahrensituationen angemessen reagieren zu können, um Leib und Leben zu schützen – wie den Teilnehmer:innen dann auch anhand von Praxisbeispielen demonstriert wurde.



Ecclesia und Synagoga

Jüdisch-Katholische Beziehungen im Horizont von 60 Jahren Nostra aetate

Vorträge und Podiumsgespräch mit Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Prof. Dr. René Dausner (erkrankt), Prof. Dr. Christian Frevel und Dr. Sara Han Katholische Akademie in Berlin, 30. Januar 2025 & Livestream

Eine Veranstaltung des DKR in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Berlin

An dem Abend diskutierten Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama und die katholischen Theolog:innen Prof. Dr. Christian Frevel und Dr. Sara Han vor 50 Teilnehmer:innen vor Ort und zahlreichen Zuschauer:innen im Livestream über die Konzilserklärung „Nostra aetate“ anlässlich des 60. Jubiläums ihrer Promulgation 1965.

Die Referent:innen zeigten in Impulsvorträgen und im anschließenden Podiumsgespräch, moderiert von Dr. Stephan Steiner von der Katholischen Akademie, dass die mit dem II. Vatikanischen Konzil erfolgte grundlegende Neubestimmung des katholisch-jüdischen Verhältnisses ein befreiender Schritt war und den katholisch-jüdischen Dialog seitdem entscheidend prägt. Zugleich steht diese bemerkenswerte theologische Lerngeschichte heute jedoch an einer Scheidemarke, wie ebenfalls deutlich wurde. Denn nach dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem daraus resultierenden fortdauernden Krieg im Nahen Osten stehen auch die christlich-jüdischen Beziehungen in einem neuen Licht.

Im Gespräch zwischen den Referent:innen und mit dem Publikum wurde deutlich, dass angesichts der Konfrontation mit neuen Wellen des Antisemitismus in Berlin und anderen Städten, in Europa und weltweit viele überrascht und sprachlos sind. Gewissheiten erscheinen plötzlich zerbrechlich. Intensiv wurde darüber diskutiert, welchen Beitrag in dieser Situation das interreligiöse Gespräch leistet und leisten kann. Zumal nicht zuletzt die katholische Kirche angesichts der neuen

Bedeutung des globalen Südens fundamentalen Transformationen ausgesetzt ist. Mit neuer Dringlichkeit stellt sich also die Frage: Was tun?



Die Veranstaltung ist als Video hier nachzuschauen:
<https://www.youtube.com/watch?v=2d5IF6i068I>



Zwischen Hass und Haltung – Was wir als Migrationsgesellschaft lernen müssen

Lesung und Gespräch mit Derviş Hızarcı im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“, Geschäftsstelle des DKR, Bad Nauheim, 2. April 2025 & Livestream
Eine Veranstaltung des DKR in Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Wetterau



Mit der Einladung von Derviş Hızarcı zu Lesung, Gespräch und Diskussion etablierte der DKR seine neue Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“, in der aktuelle Diskurse und Fragestellungen mit ausgewiesenen Expert:innen aufgegriffen werden.

Nach Grußworten von Pfarrer i. R. Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident des DKR, Klaus Kreß, Bürgermeister der Stadt Bad Nauheim, und Britta Weber, 1. Vorsitzende der GCJZ Wetterau stellte Moderator Dr. Torsten Lattki, DKR-Studienleiter, den Besucher:innen in der voll besetzten Geschäftsstelle und den knapp 50 Zuschauer:innen im Livestream den Referenten vor und führte in den Abend ein. Hızarcı ist seit 2015 Vorsitzen-

der der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGa), der der DKR 2019 die Buber-Rosenzweig-Medaille verlieh. Seit 2019 gehört er zum Beratungskreis des Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus und wurde vielfach ausgezeichnet. Hızarcı las Passagen aus seinem Buch „Zwischen Hass und Haltung – Was wir als Migrationsgesellschaft lernen müssen“. Im Gespräch mit Lattki berichtete er von seinem langjährigen Engagement in der Dialogarbeit, in der politischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und darüber, was die Buber-Rosenzweig-Medaille für die KIGa und ihm ganz persönlich bedeutet. Er beschrieb für die Teilnehmer:innen zudem anschaulich und praxisorientiert, welche Erkenntnisse und Einsichten er im Kampf gegen Judenhass, antimuslimischen Rassismus und Diskriminierung gewonnen hat und wie diese auch von anderen umgesetzt werden können.

Das brutale Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 hat Hızarcı zutiefst erschüttert. Sofort im Anschluss registrierte er die drastische Zunahme von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus in Deutschland. Er sieht dadurch das Land, das endlich begonnen habe, sich als eine Migrationsgesellschaft zu verstehen, bedroht von Vereinfachungen, Anschuldigungen und von der gedankenlosen Ausgrenzung seitens der Mehrheit. In dieser Situation zeigte er im Gespräch mit dem Publikum, wie durch Begegnung und Dialog die auseinander-treibenden Emotionen versöhnt werden können, um das Lernen zu ermöglichen und das Erinnern nicht zu gefährden.



Die Veranstaltung ist als Video auf dem **YouTube-Kanal des DKR** nachzuschauen.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – Über die Notwendigkeit des Dialogs in unserer Zeit

Gespräch zum 60. Todestag von Martin Buber mit Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama und Dr. Eva-Maria Thimme im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“ Geschäftsstelle des DKR, Bad Nauheim, 10. Juni 2025 & Livestream



„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – Martin Bubers Ausspruch ist heute noch genauso aktuell wie zu seiner Zeit. Dies zeigte sich in dem intensiven Dialog zwischen Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, jüdischer Präsident des DKR, und Dr. Eva-Maria Thimme, Buber-Expertin und Übersetzerin der Buber-Biografie aus der Feder von Paul Mendes-Flohr.

Sie sprachen über Buber als Impulsgeber und Gestalter des jüdisch-christlichen Dialogs, ihre persönlichen Zugänge zu ihm und was sein Werk für die gegenwärtige interreligiöse Zusammenarbeit bedeutet. Dem von DKR-Studienleiter Dr. Torsten Lattki moderierten Abend folgten vor Ort 25 Besucher:innen und im Livestream 150 Personen.

Martin Buber, der Verfechter des Dialogs, starb am 13. Juni 1965 in Jerusalem, wohin er 1938 vor den Nationalsozialisten geflohen war. Anlässlich des 60. Todestages erinnerten die Referent:innen an dem Abend an sein bewegtes Leben und sein Werk. Den Teilnehmer:innen wurde in Erinnerung gerufen, dass der 1878 geborene Religionsphilosoph gemeinsam mit Franz Rosenzweig, mit dem er die Hebräische Bibel ins Deutsche übersetzte, zu den wichtigsten deutsch-jüdischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts zählt.

Im Gespräch auf dem Podium und mit dem Publikum lag der Fokus zum einen auf der vor über 100 Jahren erschienen Schrift „Ich und Du“ (1923), die ein Klassiker geworden ist und in der er über den Dialog als grundlegendes menschliches Prinzip reflektierte. Zum anderen wurde intensiv über die 1950 veröffentlichte und weniger bekannte Publikation „Zwei Glaubensweisen“ gesprochen, die sein Hauptwerk zum Christentum darstellt.



Deutlich wurde in den vorlesenden Passagen und in der Diskussion, dass mit seinen Überlegungen zu Judentum und Christentum sowie zu den Möglichkeiten und Herausforderungen des interreligiösen Gesprächs von Buber bis heute zentrale Impulse für den christlich-jüdischen Dialog ausgehen.



Die Veranstaltung ist als Video auf dem **YouTube-Kanal des DKR** nachzuschauen.

Jesus und die Pharisäer – Wie waren ihre Beziehungen?

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Jens Schröter und Dr. Margaretha Hackermeier
Gespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesprächsbereit“

Geschäftsstelle des DKR, Bad Nauheim, 9. September 2025 & Livestream

Eine Veranstaltung des DKR in Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Wetterau



Kaum eine jüdische Gruppierung wird im Christentum bis heute so diffamiert wie die Pharisäer. Der dritte Abend in der Reihe „Gesprächsbereit“, dem im Livestream knapp 200 Personen folgten, räumte mit den Zerrbildern über sie auf und stellte neueste Forschungsergebnisse über die Beziehungen zwischen Jesus und den Pharisäern vor. Nach Begrüßungen durch Pfarrer i. R. Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident des DKR, und DDr. Peter Noss, DKR-Vorstandsmitglied und im Vorstand der GCJZ Wetterau, stellte Moderator Dr. Torsten Lattki, DKR-Studienleiter, die beiden Referent:innen vor. Prof. Dr. Jens Schröter lehrt Exegese und Theologie des Neuen Testaments sowie antike christliche Apokryphen an der HU Berlin und ist Mitherausgeber des Standardwerks „Die Pharisäer. Geschichte und Bedeutung“ (2024). Dr. Margaretha Hackermeier ist Katholische Präsidentin des DKR, verantwortete bis 2024 im Katholischen Büro Bayern den Bereich Bildung und war Vorstandsmitglied im Europäischen Forum zum Schulischen Religionsunterricht.

Im Impulsvortrag von Jens Schröter, im anschließenden Gespräch mit ihm und Margaretha Hackermeier sowie im Austausch mit dem Publikum vor Ort und bei YouTube wurde

anschaulich vermittelt, dass die Pharisäer im Judentum als hochangesehene Lehrer gelten. Mit ihrer Auslegung der Tora hatten sie einen wichtigen Anteil daran, dass die jüdische Tradition nach der Zerstörung des Zweiten Tempels 70 n. d. Z. fortleben und sich das rabbinische Judentum entwickeln konnte. Dem steht diametral die Wahrnehmung innerhalb christlicher Lehre und Verkündigung gegenüber, in denen sich Vorurteile gegen die Pharisäer bereits zur Zeit der ersten Christ:innen herausbildeten und im Neuen Testament an vielen Stellen finden. An zahlreichen Beispielen wurde konkret gezeigt, dass sie in theologischer Literatur, Predigten, Schulbüchern etc. bis heute als arrogante und unbarmherzige Heuchler, Lügner und Feinde Jesu dargestellt und als Chiffre für „das Judentum“ und alle Jüdinnen und Juden benutzt werden. Diese antijüdische Auslegungsgeschichte verblieb nicht im theoretischen Bereich, sondern hatte schwerwiegende Folgen für jüdisches Leben. Mit Rückgriff auf die internationale Forschung setzten die Referent:innen dieser Polemik ein historisch angemessenes Bild entgegen und ließen den Pharisäern historische Gerechtigkeit widerfahren. Dies ist für die kritische Aufarbeitung der christlichen

„Lehre der Verachtung“ (Jules Isaac) dem Judentum gegenüber und für den christlich-jüdischen Dialog zwingend notwendig.



Die Veranstaltung ist als Video auf dem **YouTube-Kanal des DKR** nachzuschauen.



Franz Rosenzweigs und Martin Bubers Verdeutschung der Schrift

Lesung, Vorträge und Podiumsgespräch mit Christoph Kasten, Dr. Ansgar Martins und Dr. Inka Sauter | Katholische Akademie in Berlin, 4. Dezember 2025 & Livestream

Eine Veranstaltung des DKR in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Berlin und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin



Der Akademie-Abend widmete sich anhand des zu diesem Zeitpunkt gerade erschienenen Buchs „Die Bibelübersetzung von Buber-Rosenzweig. Geschichte eines Projekts“ der „Verdeutschung der Schrift“ von Franz Rosenzweig und Martin Buber. Zunächst begrüßten Dr. Stephan Steiner für die Katholische Akademie, DKR-Generalsekretär Jan-Ulrich Spies und Pfarrerin Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur, jüdisches Leben und für den Kampf gegen Antisemitismus der EKBO sowie stellvertretende evangelische Vorsitzende der GCJZ Berlin, die 70 Besucher:innen vor Ort und die 90 Zuschauer:innen an den Bildschirmen. Anschließend stellte DKR-Studienleiter Dr. Torsten Lattki die drei Referent:innen vor.

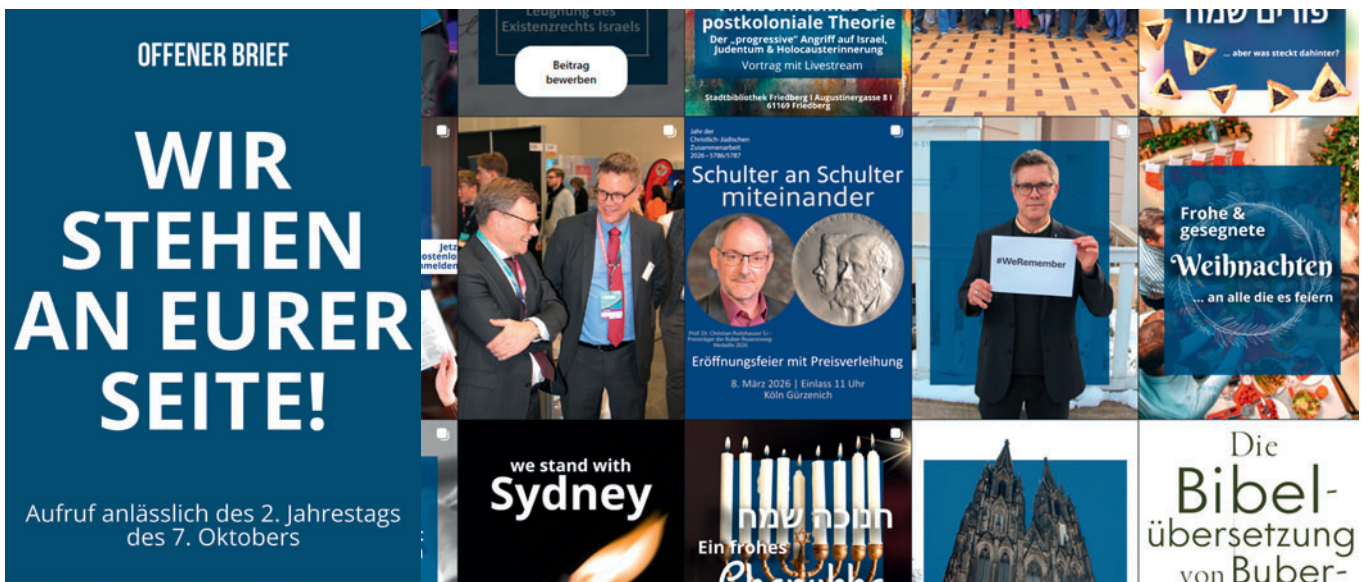
Dr. Inka Sauter ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Martin-Buber-Profilur in Frankfurt, habilitiert zur Buber-Rosenzweig-Bibel und hatte 2025 die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur an

der Universität Kassel inne. **Christoph Kasten**, Washington, DC, forscht und publiziert zur deutsch-jüdischen Ideengeschichte und jüdischen Religionsphilosophie – neben Buber und Rosenzweig intensiv zu Hermann Cohen und dem Neukantianismus. **Dr. Ansgar Martins** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Religionswissenschaft an der Universität Bern und wurde mit einer Arbeit über Siegfried Kracauer – der eine entscheidende Rolle in den Debatten um die „Verdeutschung der Schrift“ spielte – promoviert.

Die Referent:innen, die den erwähnten Band im Oktober 2025 im Jüdischen Verlag im Suhrkamp Verlag herausgaben, erläuterten Entstehung, Rezeptionsspuren und zeitgenössische Debatten über die Übersetzung. Vor 100 Jahren, im Frühling 1925, hatten Buber und Rosenzweig mit der Arbeit begonnen – bereits im Dezember 1925 erschien der erste Band „Das Buch Im Anfang“. Nach Rosenzweigs Tod 1929, arbeitete Buber allein an der Verdeutschung weiter, die er 1961, vier Jahre vor seinem Tod, in Jerusalem beendete. Durch die Lesung ausgewählter Passagen durch den Erzählkünstler **Peter Gößwein** wurde dabei die ganz besondere Sprache der Buber-Rosenzweig-Bibel zu Gehör gebracht. Zudem zeigten die Podiumsgäste in Vorträgen und Gespräch, dass sich an der Übersetzung eine deutsch-jüdische Debatte entspannt, in der alle namhaften Autor:innen und Intellektuellen der Zeit die großen Fragen der Moderne – Tradition, Politik und Zugehörigkeit – verhandelten.



Die Veranstaltung ist als Video hier nachzuschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=wgPWRPHZ-s0>



Digitalisierung

Im Berichtsjahr wurden die digitalen Arbeitsstrukturen des Deutschen Koordinierungsrats weiter ausgebaut und gezielt gestärkt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Unterstützung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Umgang mit digitalen Verwaltungsprozessen sowie auf der internen Weiterentwicklung digitaler Kommunikations- und Beteiligungsformate.

Zur Unterstützung ehrenamtlich Engagierter fanden zwei Webinare zum Umgang mit der E-Rechnung im Vereinskontext statt. Diese richteten sich insbesondere an Mitarbeitende der Gesellschaften und vermittelten praxisnahes Wissen zur Umsetzung neuer gesetzlicher Anforderungen im digitalen Rechnungswesen.

Der zweite Tag der Studententagung in Bonn verband einen fachlichen Impuls mit drei praxisorientierten Workshops zur Qualifizierung der Mitgliedsgesellschaften in der digitalen Vereins- und Netzwerkarbeit. Im Mittelpunkt standen dabei sowohl die Weiterentwicklung digitaler Arbeits- und Kommunikationsstrukturen als auch die Anwendung digitaler Tools.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Nutzung von Online-Tools für digitale Gedenkarbeit und Public History und der ressourcenschonenden Nutzung von sozialen Medien. Die Teilnehmenden erhielten praxisnahe Einblicke und erprobten konkrete Ansätze, um historische Inhalte zeitgemäß in digitalen Öffentlichkeiten zu vermitteln.

Die Workshops boten Raum für Austausch, praktische Anwendung und die Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen innerhalb der Mitgliedsgesellschaften.

Zur Optimierung interner Verwaltungsabläufe wurde zudem eine digitale Postablage mit digitalem Eingangsstempel eingerichtet. Damit konnten Bearbeitungswege beschleunigt, digitaler Zugriff und Transparenz erhöht und papierbasierte Prozesse weiter reduziert werden.

Ein weiterer zentraler Schritt war die Einführung und Weiterentwicklung von Nextcloud als zentrale digitale Plattform für Dokumentenaustausch und Zusammenarbeit. Ergänzend wurde ein digitaler Aufruf unter dem Titel #wirstehenaneurerseite umgesetzt, der eine niedrigschwellige Beteiligung zur Unterschriftenaktion über Nextcloud ermöglichte und den Austausch innerhalb des Netzwerks und mit externen Dienstleistern stärkte. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde die digitale Infrastruktur deutlich erweitert. Für die bundesweite Kampagne

#freiheitverteidigen wurde eine eigene Kampagnenwebsite eingerichtet (www.freiheitverteidigen.eu/). Die Kampagne selbst wurde als mehrstufiges, digitales Beteiligungsformat umgesetzt und über Instagram, Facebook, YouTube sowie erstmals auch YouTube Shorts ausgespielt. Im Zentrum standen kurze Videostatements von Bürger:innen, Vertreter:innen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Wissenschaft und den Mitgliedsorganisationen. Darüber hinaus wurde mit der Planung und Konzeption des Relaunchs der DKR-Website begonnen, der auch die inhaltliche und strukturelle Einbindung von rund 40 Unterseiten der Gesellschaften umfasst. Ziel ist eine zeitgemäße, nutzerfreundliche und konsistente digitale Gesamtpräsenz des Netzwerks, die die Vielfalt der Mitgliedsgesellschaften sichtbar macht und zugleich die digitale Infrastruktur nachhaltig stärkt.

Für diesen Prozess wurde eine Arbeitsgruppe zum Website-Relaunch eingerichtet, die die fachliche, technische und redaktionelle Weiterentwicklung des Relaunchs samt Seiten-Migration begleitet. Sie erarbeitet die konzeptionellen Grundlagen für Struktur, Design, Funktionalität sowie die künftige redaktionelle Zusammenarbeit im Netzwerk.

Im Rahmen der Vorarbeiten wurde ein umfassendes Pflichtenheft erstellt, das die Anforderungen an die neue Website systematisch bündelt.

Die bisherigen Konzeptstände sowie die strategische Ausrichtung wurden dem Vorstand und den Geschäftsführer:innen der Gesellschaften vorgestellt und gemeinsam beraten. Damit wurde ein zentraler Schritt zur Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur und zur nachhaltigen Modernisierung der digitalen Präsenz des Netzwerks eingeleitet.

Durch diese Maßnahmen konnte die digitale Sichtbarkeit des DKR weiter ausgebaut, interne Prozesse modernisiert und die digitale Beteiligung im Netzwerk deutlich gestärkt werden.



Forum Junger Erwachsener beim Deutschen Koordinierungsrat e.V. – Tätigkeitsbericht 2025



Das Forum junger Erwachsener engagiert sich insbesondere dafür, Menschen der jüngeren Generation zusammenzubringen und den Dialog zwischen Jüdinnen und Juden sowie Christinnen und Christen zu fördern. Unser Anliegen ist es, Begegnung zu ermöglichen, gegenseitiges Verständnis zu stärken und gemeinsam für eine offene, tolerante Gesellschaft einzustehen.

In den Jahren 2020 bis 2024 haben wir ein eigenes Format für digitale Vorträge entwickelt, das wir in dieser Zeit regelmäßig umgesetzt haben. Die Veranstaltungen fanden über Zoom statt und sind zudem auf dem YouTube-Kanal des Deutschen Koordinierungsrates (DKR) dokumentiert. Dadurch konnten die Inhalte auch über die einzelnen Veranstaltungen hinaus zugänglich bleiben. Gerade in der Zeit der Pandemie war dieses Format eine wichtige Möglichkeit, miteinander im Austausch zu bleiben und neue Impulse zu setzen. Im Jahr 2025 haben wir uns jedoch bewusst entschieden, dieses Format zunächst nicht weiterzuführen. Stattdessen wollten wir den Schwerpunkt stärker auf persönliche Begegnungen und direkten Austausch legen.

Eine erste Gelegenheit dazu bot der Deutsche Evangelische Kirchentag im Mai in Hannover. Einige Mitglieder unseres Forums waren dort vor Ort und unterstützten den Deutschen Koordinierungsrat beim Standdienst. Der Kirchentag bot viele Möglichkeiten für Gespräche, Begegnungen und Einblicke in unterschiedliche Projekte und Initiativen, die sich ebenfalls für Dialog und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. Ende Mai fand außerdem die Mitgliederversammlung des Deutschen Koordinierungsrates in Bonn statt. Auch hier waren einige Mitglieder unseres Forums vertreten. In diesem Rahmen konnten wir unsere Arbeit in einer Präsentation vorstellen und über unsere bisherigen Aktivitäten sowie zukünftige Ideen berichten. Darüber hinaus war unser Vorstandsmitglied Nina Pape beim internationalen Treffen des ICCJ (International Council of Christians and Jews) in Warschau vertreten. Dort hatte sie die Gelegenheit, Kontakte zu jungen Engagierten aus verschiedenen Ländern zu knüpfen und sich über internationale Perspektiven im christlich-jüdischen Dialog auszutauschen. Gleichzeitig bringt sie nun ihre Erfahrungen in die Vorbereitung des nächsten ICCJ-Treffens ein: Nina Pape gehört zur Planungsgruppe für das ICCJ-Treffen 2026 in Hannover. So kam unser Forum auch im internationalen Bereich seine Erfahrungen beisteuern.

Forum Junger Erwachsener beim Deutschen Koordinierungsrat e.V. (FJE)

Otto-Weiß-Straße 2, 61231 Bad Nauheim

T 0 60 32 91 11 - 0

fje@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de/dkr-fje



www.facebook.com/forumjungererwachsener

facebook



Forum Junger Erwachsener

345 Follower • 57 Gefolgt



Der wichtigste Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr war jedoch unser Präsenztreffen vom 21. bis 23. November 2025 in Berlin. Nach mehreren Jahren, in denen viele Begegnungen nur digital stattfinden konnten, war es uns ein großes Anliegen, uns endlich wieder persönlich zu treffen. Viele Mitglieder kannten sich bisher nur aus Online-Sitzungen, sodass dieses Wochenende eine besondere Gelegenheit bot, sich besser kennenzulernen, Gespräche zu vertiefen und gemein-



sam neue Ideen für die zukünftige Arbeit zu entwickeln. Nach unserer Ankunft in Berlin trafen wir uns zunächst im Hotel und machten uns anschließend gemeinsam auf den Weg zur Synagoge Pestalozzistraße, um dort am Schabbat-Gottesdienst teilzunehmen. Der Gottesdienst wurde von Rabbiner Jonah Sievers geleitet. Für viele von uns war es eine besondere Erfahrung, gemeinsam an diesem Gottesdienst teilzunehmen. Im Anschluss verbrachten wir den Abend zusammen mit dem Rabbiner und Mitgliedern der Berliner Gesellschaft bei einem italienischen Abendessen. In entspannter Atmosphäre kamen wir über unsere Arbeit, über persönliche Erfahrungen im interreligiösen Dialog und über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen ins Gespräch.

Am Samstag stand ein Besuch im Jüdischen Museum Berlin auf dem Programm. Zunächst erhielten wir eine Führung durch das beeindruckende Gebäude und die Dauerausstellung, die uns einen vertieften Einblick in die Geschichte und Kultur des Judentums in Deutschland vermittelte. Anschließend nahmen wir an einem Workshop zum Thema Antisemitismus teil. Dabei ging es darum, antisemitische Denkmuster und Äußerungen besser zu erkennen und sich darüber auszutauschen, wie man im Alltag angemessen darauf reagieren kann.

Am Abend trafen wir uns am Gleis 17 am Bahnhof Berlin-Grünwald, einem zentralen Ort des Gedenkens an die Deportationen von Jüdinnen und Juden während der Zeit des Nationalsozialismus. Gemeinsam mit Rabbiner Andreas Nachama gestalteten wir dort eine kleine Gedenkveranstaltung und gedachten der Menschen, die von dort aus deportiert wurden. Dieser Moment des gemeinsamen Erinnerns war für viele von uns besonders eindrucksvoll und bewegend.

Im Anschluss kamen wir noch einmal zu einem gemeinsamen Abendessen zusammen. Dabei stellte Rabbiner Nachama uns auch das Berliner Projekt „House of One“ vor – ein interreligiöses Bauprojekt, das unter einem Dach eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee vereinen soll und damit ein starkes Zeichen für Dialog und gegenseitigen Respekt setzt.

Neben unseren Veranstaltungen gehört auch Öffentlichkeitsarbeit weiterhin zu unserer Arbeit. Wir betreiben eine eigene Internetseite sowie eine Facebook-Seite, über die wir über unsere Aktivitäten informieren. Seit dem vergangenen Jahr sind wir außerdem auf Instagram vertreten. Der Kanal wird von Ruth Nientiedt aus der Dortmunder Gesellschaft betreut. Auch am Jahresthemenheft haben wir uns in diesem Jahr mit einem eigenen Beitrag beteiligt. Unser Artikel trägt den Titel „Schulter an Schulter miteinander“ und beschäftigt sich mit der Frage, wie wir als Gesellschaften gemeinsam gegen Antisemitismus eintreten können und welche Rolle der Dialog dabei spielt, ein respektvolles und friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu stärken.

Darüber hinaus fanden im Laufe des Jahres unsere Mitgliederversammlung sowie mehrere Vorstandssitzungen statt, in denen organisatorische Fragen geklärt und weitere Projekte vorbereitet wurden. Die aufgeführten Sitzungen haben per Zoom stattgefunden.

Mitgliederversammlung: 17.02.2025, 19:00 Uhr

Sitzungen des erweiterten Vorstandes:

22. April 2025, 19:30 Uhr / 23. Juni 2025, 19:00 Uhr /

19. September 2025, 19:00 Uhr / 11. November 2025, 19:00 Uhr

Insgesamt arbeiten wir weiterhin daran, ein kontinuierliches und stabiles Netzwerk aus engagierten Mitgliedern und Interessierten aufzubauen. Gleichzeitig möchten wir unsere Kooperationen weiter ausbauen, neue Kontakte knüpfen und möglichst viele Menschen für den christlich-jüdischen Dialog begeistern. Unser Ziel bleibt es, Räume für Begegnung zu schaffen und dazu beizutragen, dass Dialog, Respekt und gegenseitiges Verständnis auch in Zukunft eine starke Stimme in unserer Gesellschaft behalten.

Barbara Jochem

stellv. Vorsitzende FJE

Mandat Kommunikation & Organisation

Publikationen 2025

Schulter an Schulter miteinander
Das Themenheft des DKR



Das Redaktionsteam des DKR

Obere Reihe, v. l. n. r.: Jan-Ulrich Spies,
Torsten Lattki, Beatrice Loeb, Peter Noss;
untere Reihe, v. l. n. r.: Nir Lasri,
Anke Joisten-Pruschke, Rien van der Vegt

- 3 **Zum Themenheft 2026:** Schulter an Schulter miteinander
- 4 **Der Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2026:** Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ
- 5 **Peter Noss und Michael Tomaszewski:** Gespräch mit Prof. Dr. Christian Rutishauser SJ
- 8 **René W. Dausner:** Zeitenwende durch Nostra aetate
- 10 **Elias H. Füllenbach:** Wir stehen „Schulter an Schulter“!
- 12 **Anke Joisten-Pruschke:** Interviews zum Jahresthema 2026 mit Dr. Josef Schuster, Bischöfin Kirsten Fehrs und Bischof Dr. Ulrich Neymeyr
- 18 **Peter Noss:** Wie politisch sollen Religionen sein?
- 20 **Abraham Unger:** A Jewish Public Theology for a World Gone Mad
- 22 **Andreas Beck und Peter Noss:** Krav Maga: Eine jüdische Kampftechnik und ihre Geschichte
- 24 **Rien van der Vegt:** „Wer durch Feuer“ – Jom Kippur-Krieg 1973 – Leonard Cohen in Israel
- 26 **Friedhelm Pieper:** Der Deutsche Koordinierungsrat und der Internationale Rat der Christen und Juden (ICCJ)
- 28 **Bodo Ramelow:** „Schulter an Schulter miteinander“
- 30 **Edward van Voolen:** Rabbiner Joseph Soloveitchik und sein Vermächtnis
- 32 **Torsten Lattki:** Über Freundschaft, Allianzen und interreligiösen Dialog in den Comics von Joann Sfar
- 34 **Anke Joisten-Pruschke:** „Schulter an Schulter“ – eine Geschichte in 3 Akten
- 36 **Annette M. Boeckler:** Jüdische Sichtweisen zu Zef 3,9
- 37 **Christian Frevel:** Gemeinsam nach vorne schauen
- 38 **Barbara Jochem:** Schulter an Schulter miteinander
- 40 **Torsten Lattki:** Schulter an Schulter gegen die „Lehre der Verachtung“

Praxis in Schule und Gemeinde

- 42 **Detlef Heinrich:** Alle in einem Boot: Rudern zusammen gegen den Strom
- 44 **Carola Krieg:** Interreligiöses Lernen im schulischen Bereich
- 46 **Andrew Steiman:** Schulter an Schulter miteinander alt werden
- 48 **Judith Bartneck und Lena Salewski:** begegnen e.V.: Gemeinsam gedenken und voneinander lernen
- 50 **Thilo von Debschitz:** Aufgetaucht: Das Unterwasser-Kabarett von Curt Bloch
- 52 **Fabian Freiseis:** Gemeinsam Vielfalt entdecken
- 54 **Erfolgreiche Dialogprojekte der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit** (Augsburg, Dresden, München, Hochtaunus, Kassel, Braunschweig, Würzburg, Herford, Schwalm-Eder)
- 59 **Nir Lasri:** Judentum sichtbar machen – Antisemitismus begegnen
- 60 **Valérie Wagner:** Ein interaktives Kunstprojekt gegen Antisemitismus
- 62 **Prof. Dr. Jürgen Wilhelm:** Die Kölnerische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Jahr 2025
- 64 **Jehoschua Ahrens und Peter Noss:** Fußball'gt – Jüdisch-Christlicher Podcast zu Fußball, Sport und Religion
- 64 **Peter Noss:** Ch. Frevel, R. Dausner und G. Muschiol: Schulter an Schulter. Ein Studienbuch zur Rolle des Judentums in christlicher Theologie

Hier
bestellen



- Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 2025 – 5785/5786 / Dokumentation der Eröffnung in Hamburg mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille
- Themenheft 2026 – 5786/5787



Stellungnahmen 2025

Januar 2025

Offener Brief an das Darmstädter Friedensbündnis

Bad Nauheim, den 6. Januar 2025

Sehr geehrter Herr Franke, sehr geehrte Damen und Herren, derzeit wird man von Vorgängen in Darmstadt von einer Fassungslosigkeit in die andere gestürzt. Mussten wir zunächst entsetzt zur Kenntnis nehmen, dass auf dem Weihnachtsmarkt der Michaelsgemeinde Symbole der palästinensischen Terrororganisation Hamas präsentiert wurden, so müssen wir nun gleichfalls entsetzt zur Kenntnis nehmen, dass Sie in Ihrem „Offenen Brief“ diesen Vorgang versuchen, herunterzuspielen und schönzureden.



Die gesamte Stellungnahme finden Sie hier:
<https://t1p.de/lncq2>

Juli 2025

Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) kritisiert antiisraelische Erklärung des Ökumenischen Rates der Kirchen

Erneut meldet sich der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) mit einer höchst einseitigen antiisraelischen Erklärung zu Wort. Unter dem Titel „Ein Aufruf zur Beendigung von Apartheid, Besatzung und Straflosigkeit in Palästina und Israel“ veröffentlichte das ÖRK-Zentralkomitee am 27. Juni 2025 eine Stellungnahme zu Israel und Palästina.



Die gesamte Stellungnahme finden Sie hier:
<https://t1p.de/g02cd>

September 2025

Verbissen gegen Israel beten

Christlich-jüdischer Koordinierungsrat verurteilt Gebetsunterlagen des Ökumenischen Rates der Kirchen

Vom 20.-26. September 2025 findet die „Weltweite Gebetswoche für Frieden in Palästina und Israel“ statt. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) stellt dafür Unterlagen für Gottesdienste, Lesungen und Gebete zur Verfügung. Es soll für die Menschen „in Palästina und Israel“ gebetet, für sie eingestanden und sich mit ihnen solidarisch gezeigt werden, heißt es auf der Website (www.oikoumene.org/de/news/wcc-shares-resources-for-world-week-for-peace-in-palestine-and-israel).



Die gesamte Stellungnahme finden Sie hier:
<https://t1p.de/3sq12>

Dezember 2025

Entsetzen über Terrorangriff auf ein Chanukka-Fest am Bondi Beach in Sydney

Christlich-Jüdischer Koordinierungsrat ruft zu verstärktem Kampf gegen Antisemitismus auf

Mit Entsetzen und unendlicher Trauer hat der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit (DKR) auf den grausamen Terrorangriff auf eine Chanukkafeier am Bondi Beach in Sydney reagiert.



Die gesamte Stellungnahme finden Sie hier:
<https://t1p.de/d5lug>



Der DKR beim 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover 30. April – 4. Mai 2025



Auf dem 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover unter dem Motto „Mutig – stark – beherrscht“ war der DKR wieder vertreten. Sowohl Kolleg:innen der Geschäftsstelle als auch ehrenamtlich Engagierte haben den DKR repräsentiert. Deutlich mehr als 500 Menschen nahmen die Möglichkeit wahr, sich über die Arbeit der mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sowie den Deutschen Koordinierungsrat zu informieren.

Neben einigen Gesprächsrunden am Stand mit Rabbiner Dr. Gábor Lengyel, Pfarrer i. R. Friedhelm Pieper und Dr. h. c. Nikolaus Schneider wurden zwei Workshops zur hebräischen Kalligraphie sowie zum „Eisenacher Entjudungsinstitut“ angeboten. Zusätzlich zu den Tätigkeiten am Stand haben wir den Workshop „Ich, du, wir – Dialog lernen“ durchgeführt, der sehr gut angenommen wurde.



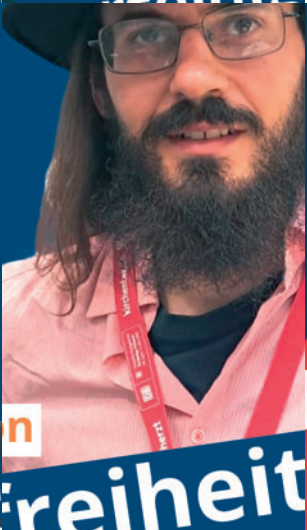
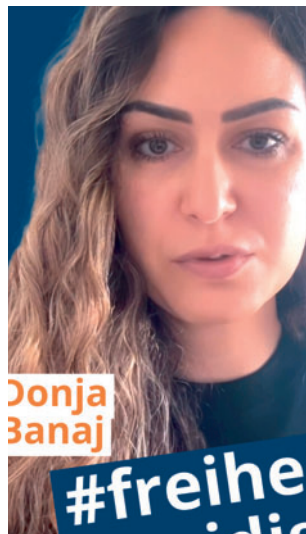
Kampagne #freiheitverteidigen

Anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus initiierte der Deutsche Koordinierungsrat die bundesweite Kampagne #freiheitverteidigen, die am 8. Mai startete und über einen Zeitraum von 80 Tagen lief. Ausgangspunkt war die Frage, wie sich historische Verantwortung in der Gegenwart konkret übersetzen lässt – und wie Freiheit, Demokratie und Menschenwürde heute aktiv geschützt und verteidigt werden können.

Die Kampagne setzte bewusst auf ein partizipatives Format: Menschen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Kultur, Sport, Wirtschaft sowie Mitglieder der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit waren eingeladen, kurze Videostatements (max. 30 Sekunden) einzureichen. Leitfrage war: „Freiheit statt Hass – Wie verteidigen wir unsere Demokratie?“. Ziel war es, vielfältige Perspektiven sichtbar zu machen und gesellschaftliches Engagement unmittelbar erfahrbar werden zu lassen. Die über 90 Beiträge wurden über die Social-Media-Kanäle Instagram, Facebook und YouTube verbreitet und zentral auf der Kampagnenwebsite www.freiheitverteidigen.de gebündelt. Insgesamt erzielte die Kampagne 245.271 Klicks über alle Kanäle hinweg und erreichte damit eine breite öffentliche Aufmerksamkeit.



In einer Zeit, in der antisemitische, rassistische und demokratiefeindliche Positionen wieder verstärkt öffentlich auftreten und demokratische Grundwerte zunehmend unter Druck geraten, setzte #freiheitverteidigen ein bewusstes und sichtbares Zeichen. Die Kampagne machte deutlich, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern von aktiver Beteiligung, Haltung und gesellschaftlichem Zusammenhalt lebt. Mit der Vielzahl an Stimmen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen entstand ein digitaler Resonanzraum, der Erinnerungskultur mit Gegenwartsverantwortung verbindet und zeigt: Freiheit muss immer wieder neu verteidigt werden.



Die Themenhefte des Deutschen Koordinierungsrates



Die Themenhefte des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit greifen aktuelle Fragen auf und suchen aus einer christlich-jüdischen Perspektive nach tragfähigen Antworten. Informativ und kritisch, unterhaltsam und anregend wollen sie den Leserinnen und Lesern Stoff zum Nachdenken und Wegweisung zum Handeln geben.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
oder online bestellen unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de



Hier
bestellen



Online-Angebote des DKR

Der DKR ist auch digital unterwegs. Informationen zu Veröffentlichungen, Veranstaltungen und weiteren Aktivitäten finden sie hier:

Youtube (Hier finden Sie vor allem digitale Veranstaltungen des DKR):

www.youtube.com/@DeutscherKoordinierungsratGCJZ

Facebook: www.facebook.com/Deutscherkoordinierungsrat

Instagram: www.instagram.com/dkrgcjz

soundcloud: <https://soundcloud.com/dkrgcjz>

apple podcasts: <https://t1p.de/xl9p6>

spotify: <https://t1p.de/85i93>

Unseren Newsletter können Sie hier abonnieren:

www.deutscher-koordinierungsrat.de/dkr-newsletter



Hier gelangen
Sie zum
YouTube-Kanal
des DKR



Hier können
Sie den DKR-
Newsletter
abonnieren